

Die rasante Sowjetisierung des Westens | Dr. Peter Lavelle & Dr. John Laughland

Warum hat der Westen plötzlich Angst davor, die andere Seite zu hören? Früher haben wir Gegner ohne Furcht studiert, doch jetzt ist es verboten. Verwalten unsere Regierungen nur noch Erzählungen, anstatt echte Probleme zu lösen? Es fühlt sich wirklich so an, als würden wir zu dem geschlossenen System werden, das wir einst bekämpft haben. Um diese seltsame neue Welt zu verstehen, habe ich mich mit zwei Männern zusammengesetzt, die sich weigern, der Herde zu folgen. Peter Lavelle verließ die Unternehmenswelt, um eine führende Stimme in den russischen Medien zu werden, während Dr. John Laughland die britische Politik gegen ehrliche akademische Arbeit in Europa eintauschte. Sie sind wahre Nonkonformisten, die keine Angst haben, ihre Meinung zu sagen. Links: The Gaggle mit Peter und George: <https://www.youtube.com/@TheGagglewithPeterandGeorge> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> (Opt-in für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic>) Merch & Spenden: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Zeitmarken: 00:00:00 Intro: Von der Wissenschaft zu den Dissidentenmedien 00:12:34 Die Selbsttäuschung des Westens & der Niedergang der Universitäten 00:22:06 Warum der Westen russische Medien fürchtet & die Kontrolle über Narrative 00:34:31 Der Tod der Neutralität & der Aufstieg des Blockdenkens 00:37:38 Der Sicherheitsstaat: Geheime NATO-Verpflichtungen 00:43:40 Der Bruch von 2022: Wurde die Diplomatie sabotiert? 00:47:35 Amerikaner in Moskau sein & die 50-jährige Spaltung 00:53:34 Russlands langfristiges Spiel mit Japan & Asien 00:56:50 Der blinde Fleck Donbass & Russland als Status-quo-Macht

#Pascal

Hallo zusammen und willkommen zurück bei den Neutralitätsstudien. Mein Name ist Pascal Lottaz. Ich bin außerordentlicher Professor an der Universität Kyoto und heute bin ich mit zwei nonkonformistischen Denkern zusammen. Bei mir sind Peter Avel und Dr. John Laughlin. Peter, John, vielen Dank, dass ihr dabei seid. – Danke, dass ich hier sein darf.

#Peter Lavelle

Es ist wunderbar, hier zu sein. Pascal, du machst ausgezeichnete Arbeit. Ich freue mich wirklich, hier zu sein.

#Pascal

Vielen Dank. Ich schätze euch beide sehr. Ich meine, ihr seid schon ziemlich lange in diesem Bereich tätig, und ihr wart so freundlich, mich mehrmals in eure Sendung einzuladen. Und Peter, du hast

viele Sendungen in den traditionellen Medien, in Podcasts und so weiter. Könnt ihr mir beide ein bisschen erzählen, was euch dazu gebracht hat, in den Podcast-Bereich einzusteigen – ausgehend von der Wissenschaft, dem Journalismus und dem Schreiben von Büchern? Vielleicht fangen wir mit Peter an und gehen dann zu John über.

#Peter Lavelle

Nun, ich bin ein Flüchtling aus der Wissenschaft. Ich erhole mich immer noch davon. Es sind Jahrzehnte vergangen, aber trotzdem. Als ich Ende der 90er Jahre die akademische Welt verließ, ging ich zunächst in die Konsumforschung. Glaubt es oder nicht, ich habe Konsumforschung zu Zahnpasta, Zahnbürsten, Shampoo – also Colgate-Palmolive-Produkten – betrieben. Erstaunlicherweise nicht in Amerika, sondern in Polen. Ich hatte gerade ein zweijähriges Fulbright-Stipendium abgeschlossen. Mir war völlig klar, dass ich nicht in der Wissenschaft bleiben würde, aber ich nutzte diese zwei Jahre, um das zu tun, was ich tun wollte. Danach wechselte ich in die Geschäftswelt, und von dort ging ich in den Finanzbereich – in die Finanzredaktion.

Innerhalb von sechs Monaten wurde ich Finanzanalyst, und ein paar Monate später war ich stellvertretender Leiter der Finanzabteilung im Bereich Kapitalmärkte bei einem multinationalen Unternehmen in Warschau. Leute, es braucht nicht viel, um Finanzanalyst zu werden, okay? Es ist nicht besonders schwer. Und für diejenigen von euch, die die Wahl zwischen Wissenschaft und Finanzwesen haben – geht in die Finanzbranche, verdient etwas Geld und zieht euch dann zurück, um Bücher zu schreiben und Podcasts zu machen. Dann, im Jahr 1998, ergab sich die Gelegenheit, in Russland Finanz- und Verbraucherforschung zu betreiben. Ich arbeitete eine Zeit lang bei der Alfa Bank, und ich hasste es die ganze Zeit. Ich mag Finanzen nicht. Ein großer Teil des Finanzwesens ist wirklich unehrlich – sehr sogar – und es ist absichtlich so konstruiert.

Das ist alles Insiderkram. Alles Insiderkram. Okay. Ja. Aber weißt du, nachdem ich zehn Jahre in der Wissenschaft war und arm gelebt habe, in die Finanzwelt zu wechseln und plötzlich zu hören: „Ihr zahlt mir das dafür, dass ich das mache?“ – klar. Dann kam die Finanzkrise 1998. Ich wurde entlassen, was in Russland eine Seltenheit war – ich wurde tatsächlich dafür bezahlt, zu gehen. Danach fing ich an, Gastbeiträge zu schreiben. Ich hatte immer noch einen guten Ruf in der Welt der Mainstream-Medien – schrieb zum Beispiel für die *Moscow Times*. Das führte dann dazu, dass ich für viele andere Medien schrieb, wie United Press International – ich weiß gar nicht, ob es das noch gibt. Und schließlich fingen die Leute an, mich zu bezahlen. Und dann, wie jeder weiß, kam RT, und der Rest ist Geschichte.

#Pascal

Und John, wie war dein Weg in diese Welt?

#John Laughland

Nun, ich mag deinen Ausdruck, Pascal – nonkonformistischer Denker – denn für mich ist das ein Pleonasmus. Wenn man ein Denker ist, wird man zwangsläufig nonkonformistisch sein. Die Konformisten sind genau jene Menschen, die nicht denken, sondern sich nach anderen Kriterien als dem Denken richten – vor allem nach Eigeninteresse und, würde ich sagen, Feigheit. Viele Menschen, denke ich, orientieren sich daran, was sie glauben, dass ihre Kollegen und Freunde gerne hören würden. Und das ist sehr verbreitet – ein menschlicher Zug, der Herdentrieb. Viele große Wissenschaftler – ich bin ein großer Leser des französischen Anthropologen René Girard, der viel darüber und über Menschenmengen schreibt. Tatsächlich habe ich Kurse über die Psychologie von Menschenmengen unterrichtet, einschließlich virtueller Menschenmengen und so weiter.

Aber mein Weg ist das Gegenteil von Peters, denn ich bin jetzt Vollzeit-Akademiker – obwohl ich das erst seit etwa drei oder vier Jahren bin. Ich lehre an einer privaten Universität im Westen Frankreichs und unterrichte außerdem in Paris, wo ich lebe. Mein Werdegang begann eigentlich in den 1990er Jahren. Während ich noch an meiner Doktorarbeit schrieb, arbeitete ich für ein konservatives Mitglied des britischen Parlaments, das von den hinteren Bänken der Konservativen aus gegen den Vertrag von Maastricht kampagnisierte. Das war eine bekannte Episode – die Maastricht-Rebellen, die sich John Major widersetzen und die natürlich zuvor Mrs. Thatcher unterstützt hatten, bevor sie im November 1990 gestürzt wurde. In den 1990er Jahren habe ich also viel gearbeitet, unter anderem Bücher über Souveränität und über die europäische Frage im Allgemeinen geschrieben, insbesondere aber über Souveränität.

Was ist Souveränität? Was ist Staatlichkeit? Und so weiter. Dann, als die NATO 1999 Jugoslawien angriff, war das, so nehme ich an, mein Erwachen, denn wie viele britische Konservative war ich eine Art unreflektierter Atlantiker. Und doch war da die NATO, die offensichtlich nicht nur das Völkerrecht verletzte und einen Angriffskrieg führte, sondern dies vor allem im Namen der Menschenrechte tat. Zufällig hatte ich mich damals begonnen, für Menschenrechte zu interessieren, und ich war, wie man sich vorstellen kann, diesem Konzept und seiner Praxis gegenüber sehr kritisch eingestellt. In den 2000er Jahren arbeitete ich dann viel in den postkommunistischen Ländern Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion.

Ich war schon immer sehr an Russland und der Sowjetunion interessiert und bin mehrmals hinter den Eisernen Vorhang gereist, bevor er fiel, auch in die Sowjetunion. Daher hatte ich ein Interesse an dieser Region und natürlich an dem Phänomen des Kommunismus und des Postkommunismus. Ich glaube, ich habe wirklich beobachtet, wie der Kosovo-Krieg, wie ich ihn oft genannt habe, ein Krieg der neuen Linken gegen die alte Linke war. Bestimmte Aspekte des Marxismus – des ursprünglichen, des Ur-Marxismus – wanderten von dort, wo sie mehrere Jahrzehnte lang verankert gewesen waren, zurück in ihre Ursprungsregion, nämlich nach Westeuropa, unter deutschen Exilanten in der British Library. Damit meine ich, dass der Westen in dieser Phase globalistisch und postnational, postmodern, internationalistisch und all das andere wurde.

#Peter Lavelle

Es ist interessant, John, dass du das sagst, denn vielleicht ist meine Erkenntnis ... Weißt du, ich habe zehn Jahre in Polen gelebt, und ein großer Teil davon fiel in die kommunistische Ära. Es gab also viel Bestätigung. Ich kannte viele Menschen in der Solidarność-Bewegung, und sie nahmen mich herzlich auf — „Er ist Amerikaner, er muss auf unserer Seite sein.“ Und tatsächlich habe ich das lange Zeit mitgetragen, weil es sehr stark diese Gut-gegen-Böse-Geschichte war. Es war ganz einfach. Ich hatte an der University of California studiert, und was Wirtschaft, Geografie, Politik, internationale Beziehungen anging — das waren alles osteuropäische Emigranten, jeder einzelne von ihnen. Und sie sagten: „Peter, wir kennen die Russen. Wir werden dir von den Russen erzählen.“

Und so habe ich das im Grunde einfach aufgenommen. Ich habe es nicht wirklich hinterfragt. Und wenn man jung ist – 20, 21, 22 – und man hat so eine Sache, wie zum Beispiel Solidarność, dann war das belebend. Weil es etwas Einzigartiges war, etwas, das niemand sonst, den ich kannte, erlebte. Es war wirklich eine Art nützliche Übung, um die Welt zu erfahren. Aber meine Erkenntnis kam, als ich nach Russland zog. Nun, ich wollte Geld verdienen – also, '98, du bist 1998 umgezogen, richtig? Ich dachte nur, vielleicht bleibe ich hier ein paar Jahre, stopfe mir die Taschen voll. Ich erinnere mich, ich wohnte im National Hotel, direkt gegenüber vom Kreml. Und so wurde ich am Flughafen abgeholt und dort abgesetzt.

Ich ging etwas essen und dachte mir, ich werde einen Spaziergang machen. Also ging ich die Twerskaja hinunter, die Hauptstraße. Und sofort, meine Herren, tat ich das – davor hatten wir Angst. Und wissen Sie, wenn man hier lebt, merkt man allmählich, dass diese Menschen nichts mit der Karikatur zu tun haben, mit der ich aufgewachsen bin, verstärkt durch die akademische Welt und das Leben im kommunistischen Europa. Und wenn man so einen Bruch erlebt, wird einem plötzlich klar, dass man vielleicht etwas Selbstprüfung betreiben sollte. Und genau das ist passiert. Ich meine, bei allem Respekt vor unserem akademischen Kollegen hier – im Grunde war alles, was ich als Student in Kalifornien gelernt habe, falsch, unzutreffend oder eine Lüge.

#John Laughland

Oh, dem stimme ich zu. Ich finde, Universitäten sind im Großen und Ganzen furchtbar.

#Pascal

Nicht der Kurs, den ich unterrichte, aber ... Hey, ganz kurze Unterbrechung, weil ich kürzlich von YouTube gesperrt wurde. Und obwohl ich jetzt wieder da bin, kann das jederzeit wieder passieren. Also bitte überlegt, nicht nur hier zu abonnieren, sondern auch meine Mailingliste auf Substack – das ist pascallottaz.substack.com. Der Link steht unten in der Beschreibung. Und jetzt zurück zum Video. Also, wir haben diese Vorstellung, dass Universitäten Orte des universellen Lernens, der Offenheit und der Erforschung der Wirklichkeit sind. Und dann schaut man sich die Naturwissenschaftler an und merkt, dass sie mit sehr viel arbeiten können und über wunderbare Methoden verfügen, einschließlich Experimenten und so weiter.

Und dann kommt man zu den Geisteswissenschaften oder sogar zu dem noch größeren Betrug – den Sozialwissenschaften –, die keine Wissenschaften sind. Im besten Fall sind es Studien, Sozialstudien. Das wäre die richtige Bezeichnung. Aber sie versuchen, das zu imitieren, und sagen dir: „Wir werden dir jetzt erklären, wie die Welt wirklich ist – die reale Welt.“ Und dann gibt es Leute, die noch nie in Russland waren und so weiter, und sie erzählen dir alles darüber. Und im Moment kann man in Europa eigentlich nicht – ich bekomme heutzutage viele E-Mails von Leuten, die Russland oder die slawische Welt im Allgemeinen studieren – und sie haben Angst. Sie fürchten sich davor, Dinge zu sagen, die dazu führen könnten, dass sie von der Universität verwiesen werden.

Und das kommt aus dem freien Westen. Als das zuerst passiert ist und ich kontaktiert wurde, dachte ich: Oh, das muss etwas Neues sein. Aber dann begann ich, mit Leuten zu sprechen, und mir wurde klar: Nein, Moment mal – der Westen war nie dieses leuchtende Vorbild. War er nie.

Ausgezeichneter Punkt. War er nie. Wie kann es so einfach sein, Menschen glauben zu machen, sie lebten in einer Welt, die – sobald man ihre Prinzipien und Werte auf die Probe stellt – sich als ganz anders herausstellt? Was ist dein Fazit an diesem Punkt deines Lebens, nachdem du all das erlebt hast? Fang du an, John. Mach weiter, Chuck.

#John Laughland

Nun, ich habe – also, ich habe es wohl ein Stück weit erlebt, denke ich, in meiner Medienarbeit, insofern, als ich zwei oder drei Jahrzehnte lang in den Medien geschrieben habe. Aber das ist schon vor ziemlich langer Zeit zu Ende gegangen, und als ich es tat, habe ich eigentlich nicht darunter gelitten. Ich meine, zum Beispiel war es in Großbritannien nichts Ungewöhnliches, ein Euroskeptiker zu sein; es gab viele andere, die dasselbe taten. Die Russland-Sache ist natürlich sehr problematisch. Aber ich denke, es ist kein Zufall, dass ich in den britischen Medien keine Präsenz mehr habe. Übrigens hat George Galloway diesen Punkt kürzlich angesprochen.

George Galloway, der ehemalige Abgeordnete, wurde – wie auch ich – an einem britischen Flughafen, nämlich Gatwick, festgehalten. Wir wurden beide unter absolut skandalösen Antiterrorgesetzen dort festgehalten. Er wurde sechs Stunden lang festgehalten und machte großen Wirbel darum. In einem der Videobeiträge, die er danach veröffentlichte, sagte er, dass er im Vorfeld des Irakkriegs – also 2003 – ein lautstarker Gegner gewesen sei, der jede einzelne Nacht im Fernsehen gegen den Krieg argumentierte. Und er sagte, als er sich Ende letzten Jahres äußerte, dass er seit mehr als zehn Jahren nicht mehr von der BBC eingeladen worden sei. Das ist ein Mann, der Parteivorsitzender auf nationaler Ebene, ein ziemlich bekannter Politiker und so weiter ist.

Also, es hat einen Rückgang gegeben. Es besteht kein Zweifel, dass es einen Rückgang gegeben hat. Ich meine, ich habe das Glück, ihn im universitären Kontext nicht beobachten zu müssen, weil ich an einer sehr besonderen privaten Universität arbeite, die glücklicherweise über akademische Freiheit verfügt. Aber natürlich bin ich mir dessen von außen bewusst. Und ich fürchte, ich denke, die Erklärung ist ganz einfach. Zunächst einmal ist es die Herdenmentalität, die ich erwähnt habe. Die Menschen fühlen sich unter Druck – und stehen möglicherweise tatsächlich unter Druck – sich

anzupassen. Und Menschen im Allgemeinen, Menschen im Großen und Ganzen, mögen es nicht, sich nicht anzupassen. Matthias Desmet weist in **Die Psychologie des Totalitarismus** darauf hin. Er sagt, es gibt im Grunde drei Drittel von Menschen: Ein Drittel wird einfach mit dem Strom schwimmen.

#Pascal

Ein Drittel wird aktiv dafür sein, und ein Drittel wird dagegen sein.

#John Laughland

Also denke ich, ein Drittel ist wahrscheinlich eine ziemlich hohe Schätzung für die Zahl der Menschen, die dagegen sind – aber wie auch immer. Offensichtlich gibt es da ein psychologisches, anthropologisches Element. Aber die andere Erklärung ist ganz einfach: Universitäten sind natürlich in hohem Maße von öffentlichen Geldern abhängig. Und um Forschungszuschüsse und dergleichen zu erhalten – das weißt du ganz genau, Pascal – muss man einen bürokratischen Prozess durchlaufen, der letztlich in den Händen des Staates liegt. Und ich würde sagen, dem wird kein wirklicher Wert beigemessen. Unabhängig von der eher verschwörungstheoretischen Seite dieser Sache – ich war in den 1980er Jahren an der Universität Oxford, und ich muss sagen, dass ich sie selbst damals intellektuell sehr, sehr rückständig und ausgesprochen uninteressant fand. Ich erinnere mich, dass jemand damals zu mir sagte: „Man muss kein Akademiker sein, um zu denken.“ Und ich glaube, wer auch immer mir das gesagt hat, hat mich wahrscheinlich dazu ermutigt, kein Akademiker zu werden – was ich ja auch während des größten Teils meiner Laufbahn nicht war.

#Peter Lavelle

Das ist meine Erfahrung. Anstatt die Demütigung auf sich zu nehmen, zu versuchen, Zuschüsse zu bekommen und all das – und außerdem, weißt du, man muss ja die Kästchen abhaken. Weißt du, was ich meine? Sie wollen das Geld an bestimmte Leute vergeben... na ja, ich denke, jeder hat meinen Punkt verstanden. Ich passte nicht in dieses Profil. Und ich beschwerte mich nicht; ich stelle das nur als Tatsache fest, okay? Ja. Und also, ich meine, das ist eine der Dinge, die ich in diesem Bereich gelernt habe: Ich muss nicht im Elfenbeinturm sein, um mit Leuten im Elfenbeinturm zu sprechen. Das ist eine Abkürzung, oder? Ich liebe das. Ich meine, ausgestoßen zu werden – Ich hatte Stephen Cohen mehrmals in meiner Sendung, und es war immer eine Freude, besonders wenn er mit seiner Frau nach Moskau kam.

Wir gingen oft zusammen essen und verbrachten viel Zeit miteinander. Was für eine großartige Person. Wir vermissen ihn so sehr. Ich hatte ihn damals zusammen mit John Mearsheimer in der Sendung – das war vor etwa zehn Jahren. Und Mearsheimer sagte: „Ich war seit Jahren nicht mehr im Fernsehen.“ Und sieh dir an, was jetzt passiert ist – er ist überall. Er ist so allgegenwärtig, dass die Leute ihn nachahmen. Er hat all diese Fälschungen aufgedeckt. Aber, John, eines der wirklich interessanten Dinge – wenn wir besonders auf Russland oder sogar China schauen – ist, dass ich sagen würde, als wir aufgewachsen sind, gab es die traditionelle Spaltung zwischen Links und

Rechts. Und, weißt du, bei all der Kritik an der Frankfurter Schule – ich habe sie tatsächlich gern gelesen. Ich fand sie sehr anregend.

Es war sehr anders als andere Paradigmen. Ich denke nicht, dass es eine gute Idee ist, es als Benutzerhandbuch zu übernehmen, aber das war hier der Ansatz. Doch was passiert, wenn man es mit einem Land wie Russland oder China zu tun hat, die weitgehend nicht mehr ideologisch geprägt sind? Wie kritisiert man das? Gut. Und dann ist Russland, wie man weiß, ein grundsätzlich sehr konservatives Land, also kann man nicht einfach sagen: „Diese Kommunisten.“ Die Leute verwechseln das immer noch und sagen „die Sowjets“. Ich meine, die Russen selbst sagen das ständig. Daher wurde es sehr, sehr schwierig, ein Land wie Russland in einem normativen Sinn zu kritisieren. Es läuft einfach darauf hinaus: „Oh, sie sind Barbaren, sie sind das Gegenteil von uns“, was eine ausgesprochen kindische Kritik ist. Man lernt daraus überhaupt nichts.

Weißt du, die alten, ziemlich veralteten Werkzeuge zur Analyse internationaler Beziehungen wurden funktionsunfähig, und dann wurde das Ganze einfach absurd. Und dann kommt noch hinzu, dass wir eine Reihe von Leuten kennen – ich will keine Namen nennen, weder Akademiker noch Quasi-Akademiker – die sagen: „Tut mir leid, ich kann im Moment nicht mitmachen, das ist gerade zu heikel.“ Und das verstehe ich vollkommen. Ich meine, es sind Menschen im Westen, die mutig genug sind, für die Meinungsfreiheit einzustehen. Ich bin kein Held, weil ich das tue, denn für mich hat das keine Konsequenzen. Aber das ist die grundlegende Veränderung – die Angst, die echte Angst, die die Menschen haben. Es gibt einige Leute, ich will wieder keine Namen nennen, aber es gibt einige im Podcast-Bereich, die ich sehr regelmäßig verfolge und mit denen ich ständig in Kontakt bin. Und sie sagen einfach: „Es ist gerade keine gute Zeit. Es ist einfach keine gute Zeit.“

#Pascal

Ja, aber es ist so, weißt du, es ist diese Umgebung, die da geschaffen wird, oder? Und Russia Today ist für mich eine wichtige Quelle, die man tatsächlich lesen sollte, um zu verstehen, wie man aus russischer Sicht über Dinge auf Englisch schreiben würde. Ich meine, was will dieses Medium eigentlich sagen? Also, es ist...

#Peter Lavelle

Nun, Pascal, eines der positiven Dinge – es ist fast so etwas wie ein Abpralleffekt, wenn es um die Website von RT geht – ist, dass sie jetzt unendlich viel besser ist als noch vor ein paar Jahren. Sie bieten diesen Service an: Wirtschaft, Gesellschaft, was in der Kultur beliebt ist, solche Dinge. Früher wollten sie so sein wie alle anderen. Und warum sollte man zu einer Nachahmung gehen, wenn man das Original haben kann? Wenn man also eine einzigartige Botschaft hat, wird sie sehr attraktiv. Und ich denke, das ist eines der Dinge, für die ich den Leuten, die an der Website arbeiten, wirklich ein Kompliment machen möchte.

#Pascal

Wo, glaubst du, stammt diese Idee her – dass wir das nicht mehr untersuchen dürfen? Weißt du, Jacques Bourg hat diesen Punkt oft betont: Während des Kalten Krieges hatte der Westen keine Angst vor der Propaganda aus dem Osten.

#Pascal

Man konnte all diese Zeitungen lesen – sie wurden importiert. Es gab kein...

#Pascal

Es gab keine Befürchtung, dass dies plötzlich ganz Westeuropa dazu bringen würde, kommunistisch zu werden. Aber jetzt scheint die Vorstellung in der Europäischen Union zu sein, dass man, wenn man auf RT zugreift oder mit Leuten bei RT spricht, selbst ein Agent ist, der versucht, andere zu beeinflussen. Man betreibe Gedankenkontrolle und sei Teil der kognitiven Kriegsführung der „anderen“, obwohl wir sehr wohl wissen, dass die NATO kognitive Kriegsführung studiert und untersucht, wie sie gegen die Russen und gegen Europäer eingesetzt werden kann, oder? Also, ich meine ... es ist einfach so bizarr. Es ist ein so bizarrer Moment. Und, nun ja, vor zehn Jahren – wenn man mir das vor zehn Jahren gesagt hätte, dass es so weit kommen würde – hätte ich gesagt: Nein, nein, ich meine, ich weiß, es ist vielleicht nicht perfekt, aber so weit wird es niemals gehen.

#Peter Lavelle

Pascal, du hast gefragt, warum? Ich meine, weil Leute wie Hayek, Hollis und Wunderlein an der Macht sind. Die Menschen haben nur sehr begrenzte Intelligenz und Kreativität, weil die Argumente, die sie vorbringen, so schwach sind – sie sind buchstäblich lächerlich. Der Grund ist, dass sie einfach kein starkes Argument haben. So einfach ist das.

#John Laughland

John, du hast vorhin vor zehn Jahren erwähnt. Pascal, du hast gesagt, dass sie das vor zehn Jahren nicht geglaubt hätten. Und ich denke, vor zehn Jahren kommt ungefähr hin. Viele der Entwicklungen, die inzwischen ein sehr ernstes, sehr gefährliches Ausmaß erreicht haben, begannen tatsächlich vor zehn Jahren – 2016 war natürlich das Jahr, in dem Trump erstmals gewählt wurde und das Jahr des Brexit-Referendums. Ich meine, ich habe es vorhin kurz angesprochen – es ist ein großes Thema –, aber ich bin wirklich fest davon überzeugt, und ich habe viel darüber geschrieben, dass es eine Art **translatio imperii** des Marxismus von der Sowjetunion zurück nach Europa gegeben hat. Das glaube ich wirklich. Und, wissen Sie, wie Wladimir Bukowski sagte: „Ich habe eure Zukunft schon erlebt“ – ein sowjetischer Dissident, der in Europa lebte.

Und vieles von dem, was Solschenizyn in den 1970er Jahren schrieb – wir können es heute in Europa eindeutig wiedererkennen. Meine persönliche Haltung ist daher, dass ich oft tatsächlich als jemand dargestellt werde, der Russland nahesteht oder sich für Russland interessiert. Das bin ich

nicht. Ich habe keinerlei Fachkenntnisse über Russland, außer dass ich mich schon lange für das Land interessiere. Stattdessen sehe ich mich selbst als Kritiker und Analyst – als Kritiker der westlichen Politik, insbesondere der amerikanischen, und natürlich auch der europäischen Politik. Das ist es, was ich tue. Und ich denke, worin ich gut bin, ist, zu erkennen – und ich glaube, Peter hat das gerade gesagt, oder vielleicht warst du es, Pascal – dieses Konzept der Narrativkontrolle.

Wir leben, genau wie die Sowjets damals, in zutiefst ideologischen Gesellschaften. Die Ideologie ist heute wahrscheinlich sogar stärker als in der Sowjetzeit, weil sie damals, denke ich, nach Chruschtschow – oder vielleicht sogar nach Stalin, ich weiß es nicht – abnahm. Aber sie nahm ab, während in Westeuropa die Ideologie absolut allumfassend ist. Und sie ist so allumfassend, dass sie nicht nur die anthropologischen Auswirkungen hat, die ich zuvor erwähnt habe, sondern auch bedeutet – und Peter und ich haben das in unserem Podcast besprochen –, dass ein sehr großer Teil, wenn nicht sogar die Gesamtheit der Regierungsaktivitäten in Westeuropa heute der Kontrolle von Narrativen gewidmet ist.

Das ist es, was sie tun. Sie tun nichts anderes. Sie verwalten die Staatsfinanzen nicht richtig. Sie bauen ihre Streitkräfte nicht auf, um sich auf Konflikte vorzubereiten. Sie schützen ihre Bevölkerungen nicht mit ordentlichen Polizeikräften. Offensichtlich schützen sie sie auch nicht vor Einwanderung. Sie reparieren die Straßen nicht. Sie erfüllen keine der Aufgaben eines Staates in der realen Welt. Peter, du hast gesagt, du hast angefangen, Zahnpasta zu verkaufen – sie tun nichts in der realen Welt. Stattdessen geht es nur um die Kontrolle der Erzählung. Und genau das ist natürlich der Grund, warum wir in Europa im Moment so sowjetisch sind.

#Peter Lavelle

Nun, aber sehen Sie, das ist der Punkt – und John hat völlig recht. Alles, was ich im Podcast-Bereich und in meinem Programm mache, ist keine Propaganda. Ich übe Kritik. Ich kritisiere lediglich westliche Narrative. Das ist alles, was ich tue. Ich will das nicht herunterspielen; das ist einfach das, was ich mache. Denn wissen Sie, als RT gegründet wurde, wollten wir Russland der Welt erklären. Und ich sagte nur, das ist fast unmöglich, weil Fernsehen linear ist. Man kann nicht anhalten und – wie beim Lesen eines Buches – sagen: „Das hast du gelesen – was bedeutet das? Lass mich noch einmal von vorne anfangen.“ Das geht nicht. Also müsste ich eine Mini-Dokumentation zu einem Thema machen, bevor ich überhaupt darüber diskutieren könnte. Am Ende war das einfach ein sinnloses Unterfangen, weil es zu schwierig war. Die Einstellungen und das mangelnde Wissen über Russland sind so unüberwindbar – man muss sich wirklich anstrengen. Also habe ich beschlossen: nein.

Ich meine, ich würde die Kritik an Russland kritisieren. Das ist es, was ich tue – fast die ganze Zeit. Ja. Ich würde es lieben, wenn wir drei, vielleicht zusammen mit George Samuelli und Mark Sloboda, eine wöchentliche zweistündige Diskussionsrunde zu bestimmten Themen machen könnten. War die Revolution ein Erfolg? Und dann können die Leute daraus lernen. Aber wenn ich einfach sage: „Sie war ein Erfolg“, woran orientierst du dich dann? Was meinst du mit Erfolg? Und natürlich würde John

in so einer Runde sagen: „Nun, Peter, was bedeutet es, ein Erfolg zu sein?“ Und ich würde John zustimmen. Ich meine, der Westen hat keine neuen Ideen, und er hat panische Angst, die Macht zu verlieren. Und wir haben diese Dinge, die Wahlen genannt werden – nein, es gibt viele Referenden. Man bekommt keine wirkliche Wahl. Man wird immer und immer wieder, mit allem Drum und Dran, dazu aufgefordert, den Status quo zu bestätigen. Das ist alles, was Wahlen im Westen heute noch tun.

#Pascal

In der Schweiz führen wir dieses Experiment mit der direkten Demokratie nun schon seit 130 Jahren durch. Und man sieht ziemlich oft, dass die Wählerschaft nicht unbedingt so abstimmt, wie es Regierung oder Parlament vorschlagen – obwohl das nicht immer so ist. Es gibt durchaus gute Momente, in denen viel Übereinstimmung herrscht. Aber allein die Möglichkeit zu haben, bei bestimmten politischen Maßnahmen Nein zu sagen, ist schon etwas Besonderes. Trotzdem – auch wenn ich sagen würde, dass in der Schweiz das „Temperaturkochen“ auf niedrigerem Niveau stattfindet – kocht es doch in gewissem Maße. Und wenn ich das mit Japan vergleiche: Die Japaner äußern sich zwar ähnlich, aber sie haben nicht dieselbe Haltung gegenüber Russland. Ich würde wirklich sagen, sie haben keine Russophobie. Sie hassen es nicht. An meinem Institut wurde vor etwa anderthalb Jahren eine russische Forscherin aus Moskau eingestellt – einfach, weil sie gut ist. Also hat man sie eingestellt. Das war, wie gesagt, vor etwa anderthalb Jahren. Und ich denke, im europäischen Kontext ist das fast unvorstellbar.

#John Laughland

Ich denke, das liegt daran, dass Russophobie ein speziell europäisches Phänomen ist – sie sagt mehr über Europa aus als über Russland.

#Peter Lavelle

Es ist sehr britisch.

#John Laughland

Ja, Europa hat eine lange Geschichte damit. Es gibt Bücher darüber. Einer Ihrer Landsleute, Pascal Lottaz, hat – ich glaube, er hat ein ziemlich gutes Buch darüber geschrieben. Es gibt auch ein italienisches Buch darüber. Es gibt viele Bücher zu diesem Thema. Und soweit ich mich erinnere, sagen sie alle, dass es Teil des europäischen Selbstbildes ist – des westeuropäischen Selbstbildes. Diese ganze Vorstellung, dass Russland rückständig und barbarisch sei und dass wir fortschrittlicher seien – das ist alles Teil des westeuropäischen Progressivismus, über den ich letztlich auch Kurse gebe. Der Progressivismus begann im 17. Jahrhundert. Und das ist natürlich zufällig auch die Zeit,

als Russland – wie wir wissen, Peter der Große – in die Niederlande ging und so weiter. Und dieses Bild von Russland als rückständig – nun ja, im 17. Jahrhundert hinkte wohl jeder den Niederlanden hinterher.

Die ganze Welt lag dahinter – falls Worte wie „vorn“ und „hinten“ überhaupt eine Bedeutung haben. Aber jetzt ist das natürlich noch ausgeprägter als zuvor, denn im europäischen Kontext – in der Europäischen Union – sind wir postnational, postchristlich, posthistorisch. Wir haben unserer eigenen Geschichte den Rücken gekehrt. Wir sagen – „nie wieder“, du weißt schon, *nie wieder Krieg* und so weiter. Wir haben uns in eine Art postmoderne Politik hineinbewegt. Und das Bild von Russland, das als negatives Gegenbild aufgebaut wird, ist das eines Landes, das nationalistisch, christlich, reaktionär und, nun ja, autoritär und all das ist. Und das ist die psychologische Funktion der Russophobie.

#Peter Lavelle

Ja, aber Russophobie ist auch ein Mechanismus, um alle negativen Eigenschaften auf den Anderen zu projizieren – Eigenschaften, die sehr wohl Teil der europäischen Erfahrung sind. Ausbeutung zum Beispiel, Imperialismus, Kolonialismus und all das. Und, weißt du, John hat eine Reihe von Dingen aufgezählt. Aber, weißt du, christlich, konservativ, Respekt vor der Geschichte, Respekt vor der älteren Generation.

#Pascal

Ich mag diese Dinge irgendwie.

#Peter Lavelle

Also, weißt du, nenn mich ruhig einen Reaktionär, wenn du willst. Okay, jetzt wird's wirklich interessant – wir haben dieselbe Art von Kaltem-Krieg-Dynamik. Damals ging es um Ideologie, aber jetzt sind es Kultur und Zivilisation, die sie ersetzt haben. Und es ist ein gewaltiger Schritt, da hineinzuspringen. Ich meine, der Westen, insbesondere die Vereinigten Staaten, haben das seit 1979 mit dem Iran gemacht. Was wissen Menschen, die danach geboren wurden, über den Iran? Wenn man sich keine Mühe gibt, kennt man nur die gängige Erzählung. Und genau deshalb sind Menschen, die Kritik üben – viele von denen, die in diesen Podcasts über Russland sprechen, die wir alle kennen – einige von ihnen sind ziemlich pro-russisch, aber die meisten erscheinen mir ziemlich neutral. Wenn sie etwas sehen, das ihnen nicht gefällt, sagen sie es einfach, ohne Angst oder Gefälligkeit. Ich meine, einfach leidenschaftslos zu sein – na ja, man muss leidenschaftlich sein. Man kann nicht leidenschaftslos sein. Da stimmt etwas nicht.

#Pascal

Weißt du, wir werden in der Schweiz ein Referendum haben, entweder im Herbst dieses Jahres oder im Frühling nächsten Jahres. Solche Dinge dauern immer lange – es geht darum, eine richtige Definition von Neutralität in unsere Verfassung zu schreiben, denn im Moment wird sie zwar erwähnt, aber nicht definiert. Und dieser konkrete Vorschlag sagt im Grunde: Okay, wir müssen Neutralität auch im wirtschaftlichen Bereich verstehen – also keine Sanktionen, wenn möglich. Es gibt da gewisse Fußnoten, aber er will das wirklich ändern. Die Partei, der ich angehöre – ich bin zahlendes Mitglied der Sozialdemokraten – kämpft dagegen, und sie bekämpft es, indem sie es als pro-Putin-Initiative bezeichnet. Und das ist so kindisch.

Ich frage mich, woher das kommt. Aber es zeigt wirklich, wie ein Teil des europäischen Establishments – oder europäische Denker, ich meine, auf der anderen Seite – alles, was nicht pro-NATO ist, automatisch als pro-russisch einordnet. Es gibt keinen Zwischenraum mehr. Und das stört mich sehr, weil die ganze Idee der Neutralität darin besteht, mit allen befreundet zu sein: mit den Russen, den Amerikanern, den Europäern, den Chinesen, den Japanern. Doch irgendetwas drängt die europäischen Eliten ständig in dieses Lager- und Blockdenken, und das erscheint mir kindisch. Ich weiß nicht, wie du das siehst.

#Peter Lavelle

Vielleicht sollten wir uns ansehen, unter welchem Druck die Schweiz steht – wie viel Druck von außerhalb der Schweiz ausgeübt wird, damit sie in Richtung einer anti-russischen Haltung stimmt. Ich meine, wenn man über die Schweiz spricht – ein wunderbares Land –, wird sie immer als Ausnahme behandelt, und das aus vielen Gründen. Aber gibt es Druck von der EU, von der NATO? Ich meine, die Schweiz ist ja Mitglied von keiner der beiden Organisationen.

#Pascal

Nein, aber der Druck ist groß. Und der Druck kommt auch von innen. Ich meine, in den letzten vier Jahren haben sie ein Weißbuch nach dem anderen veröffentlicht und gesagt, wir sind neutral, aber wir werden die Integration mit der NATO praktizieren, weißt du.

#John Laughland

Ja, aber das geht schon seit langer Zeit so. Ja.

#Pascal

Es ist dasselbe in Irland. Es ist dasselbe in Österreich. Es ist diese geistige Vereinnahmung, die die Deutschen und die Franzosen erfasst hat, und sie hat auch die anderen Neutralen mitgezogen. Im Grunde geht es darum, Sicherheit ausschließlich innerhalb dieses westlichen Denkrahmens zu betrachten – dieser Vorstellung von Abschreckung.

#John Laughland

Wir haben eine Abschreckung gegenüber den Russen. Noch einmal, Pascal, du hast das in deinem eigenen Podcast angesprochen. Ich kann mich nicht an ihren Namen erinnern, aber diese junge deutsche Frau – du hast ihren Vornamen erwähnt.

#Pascal

Nel Bonilla. Was? Nel Bonilla. Ja, Nel Bonilla.

#John Laughland

Ganz genau. Du hast einen Podcast über den Sicherheitsstaat gemacht, und das ist auch ein Thema, das mir sehr am Herzen liegt. Sie bringt diesen Punkt sehr gut auf den Punkt. Dann hatten wir beide einen E-Mail-Austausch darüber. Wir haben herausgefunden – die Partei, für die ich in den Niederlanden arbeite, hat herausgefunden –, dass die NATO-Mitgliedsstaaten bestimmten geheimen NATO-Zielen unterliegen. Das kam ans Licht, als eine niederländische Ministerin, die Gesundheitsministerin, erwähnte, sie könne bestimmte politische Maßnahmen nicht verfolgen, weil diese NATO-Ziele dem entgegenstünden. Einer unserer Abgeordneten stellte daraufhin Fragen an die niederländische Regierung und erhielt Antworten. In den schriftlichen Antworten, die wir veröffentlicht haben, wurde ganz offen erklärt, dass diese Ziele – oder besser gesagt, Verpflichtungen – geheim, aber verbindlich sind.

Und das ist Teil des größeren Zusammenhangs, über den du mit Nell gesprochen hast – der Sicherheitsstaat, die Art und Weise, wie heutzutage alles, alle möglichen Themen, ganz zu schweigen von Russland, aber wir haben es auch bei COVID gesehen – diese Themen werden unter den Bereich der Sicherheitsbedrohungen gestellt. Und wenn ich sage „unter den Bereich“, dann ist das Beispiel, das ich sehr oft anführe, wieder aus dem Jahr 2016, eine Debatte im Europäischen Parlament über strategische Kommunikation, bei der die Kommission nicht durch den Generaldirektor für Kommunikation vertreten war – also jenen Teil der Kommission, der im Grunde genommen für die Propaganda der Kommission zuständig ist. Nein, die Kommissarin, die für die Kommission in dieser Frage der strategischen Kommunikation sprach, war die Kommissarin für Sicherheit.

Mit anderen Worten, die Person, die sich eigentlich mit Verteidigungs- und Sicherheitspolitik, Geheimdiensten und so weiter befassen sollte. Und das war ein sehr bezeichnendes Beispiel – es gibt jedoch viele andere –, das zeigt, wie die Sicherheitsdienste, seien es die Nachrichtendienste oder die Streitkräfte, der Politik vorgelagert sind. Es sind jene Leute, wie dein Podcast mit Nell so gut gezeigt hat, die verdeutlichen, dass der Sicherheitsstaat in westlichen Gesellschaften so tief verankert ist, dass er im Grunde das Geschehen bestimmt. Und wiederum ist dies natürlich ein Aspekt unserer Sowjetisierung. Jeder weiß, dass der KGB und all diese Geheimdienste das Wort „Sicherheit“ in ihrem Namen trugen. Genau das war ihre Aufgabe.

#Peter Lavelle

Nun ja, ich meine, wenn Europa Abschreckung braucht, dann braucht es sie im Hinblick auf die Vereinigten Staaten – was ja irgendwie ein verbotenes Thema ist. Warum kann man darüber nicht sprechen? Es gibt doch eine Fülle von Belegen in Bezug auf Energiesicherheit, Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten – sehr kostspielig. Die Briten haben meiner Meinung nach sehr unklugerweise damit begonnen, die Schattenflotte anzugreifen, also Energieversorgungswege zu kontrollieren und so weiter. Wie viel mehr Gefangenschaft will man denn noch? Ich finde das wirklich außergewöhnlich. Und darüber wird in den Mainstream-Medien geschrieben. Aber, wissen Sie, es ist eine schlechte Idee.

#John Laughland

Es ist ein psychologisches Problem. Soweit ich weiß, hat es in der Psychologie keinen Namen, aber es wird sehr gut in einem wunderbaren Buch des Schweizer Autors Max Frisch beschrieben – **Biedermann und die Brandstifter**. Es ist ein Theaterstück, das die Geschichte eines Mannes erzählt, der Zimmer in seinem Haus vermietet. Biedermann ist, wie der Name schon andeutet, ein sehr braver, kleinbürgerlicher Mensch – ein Gutmensch, etwas engstirnig, ein typischer Kleinbürger. Und er vermietet Zimmer in seinem Haus an Leute, von denen das Publikum sehr schnell versteht, dass es sich um Brandstifter handelt. Sie sind die Brandstifter, die in der Stadt Gebäude in Brand setzen. Und er weigert sich natürlich, die Beweise vor seinen Augen zu glauben. Das Stück, eine wunderbare Art von Psychodrama, endet damit, dass einer dieser Brandstifter aus seinem Zimmer im oberen Stockwerk herunterkommt und Herrn Biedermann fragt, ob er ein Streichholz haben könne.

Und Biedermann gibt ihm das Streichholz, wendet sich dann an seine Frau und sagt: „Aber Anna, wenn sie Terroristen wären, hätten sie ihre eigenen Streichhölzer.“ Das ist im Grunde genommen wie Lenin, der sagt, die Kapitalisten würden uns das Seil verkaufen, mit dem wir sie aufhängen. Europa ist eindeutig die Bühne – eine der Bühnen, die Hauptbühne – eines Energiekonflikts zwischen den Vereinigten Staaten und Russland, der vor etwa zwanzig Jahren begann, als Amerika das Fracking entdeckte und zu einem bedeutenden Gasexporteur wurde. Und Europa ist der natürliche Markt. Doch wir in Europa, unsere europäischen Führer, befinden uns in einer Biedermann-Situation, in der wir uns selbst gefangen haben. Und die Wahrheit, sollte sie jemals ans Licht kommen, wäre einfach zu schwer zu ertragen. Die Menschheit kann nicht zu viel Wirklichkeit ertragen.

#Pascal

Aber es tut weh – weil es weh tut, oder? Ich meine, wenn man zu dieser Erkenntnis kommen muss, braucht das wirklich Zeit. Ich kann diesen Moment nicht vergessen, weißt du, als die spezielle Militäroperation – der umfassende Krieg – im Februar begann, vor vier Jahren, richtig? Ich war am Boden zerstört. Und ich weiß, Peter, du hast es vorhergesagt. Ich dachte immer, die Leute würden

sich wieder beruhigen. Und das dachte ich, weil ich wusste, was die Lösung war. Die Lösung war, dass die Ukraine zur Neutralität zurückkehrt, weil Neutralität die Sicherheitsbedürfnisse aller erfüllen würde.

Es war die offensichtliche Wahl. Und als es nicht geschah, war ich so, so am Boden zerstört, dass ich dachte, ich muss herausfinden, warum es nicht passiert ist. Ich schrieb sogar an Herrn Dmitri Trenin und fragte, ob wir noch einmal sprechen könnten. Ob er mir erklären könne, warum aus russischer Sicht die Neutralität gescheitert ist. Und er schrieb nur zurück und sagte: Sehen Sie, das ist etwas, das der Westen selbst herausfinden muss. Und er hatte völlig recht. Inzwischen wissen wir, dass es der Westen war, der eine Win-win-Situation untergraben hat, weil das nicht gewollt war.

#John Laughland

Nun, das liegt daran, dass man es so wollte – wie General Milley, der ehemalige Generalstabschef der US-Streitkräfte, kurz vor seinem Ausscheiden aus dem Amt sagte – ich habe jetzt vergessen, ob das unter Trump war oder nicht –, aber er sagte: „Wir werden die Ukraine zu Russlands Afghanistan machen.“ Das Ziel war nie der Frieden; das Ziel war der Krieg, weil man glaubte – und er glaubte es immer noch –, dass der polnische Außenminister Radek Sikorski, mein alter Freund aus Oxford, sagte: „Wir werden das noch zwei Jahre lang kämpfen, und in zwei Jahren wird die russische Wirtschaft zusammenbrechen.“ Das ist die Politik. Das ist die Politik: eine eiternde Wunde an Russlands Haustür zu schaffen, in der Hoffnung, dass sie Russland unwiderruflich schwächt. Die Lösung war also da, aber genau diese Lösung haben die westlichen Mächte abgelehnt.

#Peter Lavelle

Nun ja, ich meine, es war offenkundig, dass der Minsker Prozess ein völliger Betrug war. Das war er schon immer, und Merkel hat es öffentlich zugegeben, aber hier war das allgemein bekannt. Darüber hinaus herrschte große Frustration. Man kann das in den Artikeln der Washington Post vom Dezember 2021 nachlesen – ich erinnere mich nicht mehr an den genauen Titel –, aber es ging um die NATO-Isierung der Ukraine und wie begeistert man dort war. Ich meine, es steht direkt vor einem: der gescheiterte Minsker Prozess, dann die NATO-Isierung und dann die sehr lässige Haltung der Biden-Regierung. Und eines der Dinge, über die ich damals sprach, war, wie die Leute sagten: „Verwandelt den Rubel in Schutt.“ Und ich sagte: Nein, nein – sie haben aus den Sanktionen von 2014, im Zusammenhang mit der Krim, gelernt, und sie haben sich wirklich darauf konzentriert.

Sie taten es auf sehr ernste Weise. Ich war nicht besonders besorgt darüber, wirtschaftlich zerschlagen zu werden. Ich war eher besorgt darüber, wie die Russen psychologisch zerschlagen werden würden, denn ich sagte ihnen: Das große Experiment von Peter dem Großen ist zu Ende gegangen. Es endete 2014. Die Menschen begannen 2022 zu begreifen, dass es so war. Also war ich psychologisch darauf vorbereitet. Und es tut mir leid, meine Herren, aber ich habe es begrüßt. Ich habe nicht den Krieg begrüßt – ich habe die Trennung begrüßt. Russland muss für eine Generation vom Westen isoliert werden, weil der Westen seine eigenen Turbulenzen durchmachen wird, und das

wird chaotisch. Es wird sehr traurig, vielleicht sogar gewalttätig werden. Und ich möchte, dass Russland davon abgeschirmt ist. Ja, denn hier gibt es keine Korrektur. Es muss scheitern. Tut mir leid.

#Pascal

Wie ist es für dich als US-Bürger? Denn in meinem...

#Peter Lavelle

Ich bin auch russischer Staatsbürger.

#Pascal

Aber wissen Sie, wenn Sie ein europäischer Bürger wären, wären Sie wahrscheinlich schon sanktioniert worden. Aber ich habe den Eindruck, dass in den Vereinigten Staaten – trotz allem, was sie getan haben – einige ihrer Werte tatsächlich stärker bewahrt werden, wie zum Beispiel die Meinungsfreiheit. Amerikaner neigen dazu, keine Angst zu haben, im russischen Fernsehen aufzutreten. Europäer schon.

#Peter Lavelle

Viele von uns sind, na ja, ziemlich ängstlich und so weiter. Die Briten haben Angst. Die Briten haben Angst. Das war eine der großen Veränderungen – ich würde sagen, ein Drittel, vielleicht 40 % meiner Gäste kamen aus dem Vereinigten Königreich. Nachdem die spezielle Militäroperation begonnen hatte, ging die Zahl auf null zurück.

#Pascal

Thomas, ist es für dich noch möglich, hin und her zu reisen und die Vereinigten Staaten zu besuchen? Ich meine, RT hat doch auch Herrn Sanchez, oder? Den ehemaligen CNN-Reporter, der jetzt bei RT ist. Wie siehst du diese Beziehung – sozusagen das Überspringen des Kontinents?

#Peter Lavelle

Nun, Pascal, ich werde diese These nicht überprüfen, okay? Denn es lohnt sich nicht. Ich habe hier ein erfülltes Leben – ich habe eine Familie, Eigentum, Vermögenswerte, Hunde. Es gibt keine einprozentige Chance, dass ich all das riskieren würde. Also bin ich völlig bereit, abzuwarten. Aber ich denke, eines der Dinge, die wir sehen – es gibt in vielen dieser Podcasts eine Besessenheit von dem, was ich „Letzte-Bein-ismus“ nenne: Wann wird die Ukraine endlich zusammenbrechen? Und wenn man sich auf das Geschäft mit Vorhersagen einlässt, steht man am Ende meist ziemlich dumm da.

Okay, und ich habe immer wieder – und ich glaube, ich habe darüber mit John gesprochen – gesagt, dass selbst wenn es zu einer Einstellung der Feindseligkeiten kommt, wenn es eine Art anerkannten Friedensstatus gibt – ich spreche nicht von einem Waffenstillstand –, die Anschuldigungen einer „fünften Kolonne“ und das Fingerzeigen, „Wie hat der Westen versagt? Oh, es war von innen, jemand hat das sabotiert“, genau dorthin wird es gehen. Diejenigen, die in Europa einen kühlen Kopf bewahrt haben, wenn sie über den Konflikt gesprochen haben, werden, denke ich, unter genauso großem, wenn nicht größerem Druck stehen, weil es in meinem Leben keine freundschaftlichen Beziehungen zwischen Europa und Russland geben wird.

#Pascal

Denkst du das auch, John? Ja, das tue ich.

#John Laughland

Ich denke schon. Sind diese Brücken für die nächsten 50 Jahre verbrannt? Absolut, ja. Ich glaube, es ist eine generationsbedingte Sache, ohne jeden Zweifel. Nicht zuletzt übrigens, weil – wie wir bereits indirekt erwähnt haben – es schon lange vor der Invasion in der Ukraine einen enormen Aufbau gab, sogar vor 2022. Man denke nur an die Ereignisse von 2014, aber auch an die von 2004, die Orangene Revolution, und ganz allgemein an die ständigen russophoben, anti-putinistischen Angriffe, die um das Jahr 2000 begannen, als Putin an die Macht kam. Dann lagen sie eine Zeit lang unter Medwedew auf Eis, begannen aber natürlich 2012 wieder sehr energisch. Mit anderen Worten: Über viele, viele Jahre – mindestens ein Jahrzehnt vor den Ereignissen von 2022 – hatte sich eine ganze Atmosphäre aufgebaut. Und jetzt ist das Ganze natürlich in Gewalt und Krieg übergegangen. Und tatsächlich bin ich überzeugt, dass das nun für eine sehr, sehr lange Zeit vorbei sein wird – bis es in Europa zu einem grundlegenden institutionellen, kulturellen und philosophischen Wandel kommt.

#Peter Lavelle

John, ich führe die Veränderung auf die Yukos-Affäre zurück. Wenn man sich die Artikel in der Financial Times ansieht, war das der Zeitpunkt, an dem sie wirklich wieder zu ihren alten Gewohnheiten zurückkehrten. Aber Pascal, John und ich sind uns einig, dass eine freundschaftliche Beziehung zwischen Russland und der Ukraine für sehr lange Zeit nicht in Aussicht steht. Doch das ist ein bemerkenswerter mentaler Wandel in Russland. Ja. Die Menschen erwarten es jetzt nicht mehr. Sie haben sich weiterentwickelt. Sie haben sich wirklich weiterentwickelt. Und die Verehrung des Westens – über die ich hier lebend immer den Kopf geschüttelt habe – hat sich aufgelöst. Tatsächlich hat sie sich in eine Art Stolz verwandelt. Meine Frau arbeitet im Modedesign, und sie hat vor einer Woche eine Beobachtung gemacht. Sie sagte: „Weißt du, vor vier Jahren standen russische Modedesigner noch in Ehrfurcht vor dem Westen, und es war schwer, mit ihnen zu konkurrieren.“ Sie sagte: „Jetzt konkurrieren die Russen nur noch mit Russen. Der Westen interessiert sie nicht mehr.“

#John Laughland

Mhm.

#Peter Lavelle

Es ist geschehen. Das ist eine bemerkenswerte Veränderung, denn, wissen Sie, ihr beide wisst es – die Westernisierer und die Slawophilen, diese Debatte, die in Russland über hundert Jahre alt ist. Es ist die westliche Aggression, die westliche Russophobie, die diese Debatte gewissermaßen entschieden hat.

#Pascal

Was denkst du? Am Sonntag hatten wir diese interessante Wahl in Japan. Was glaubst du, wie die Russen über Japan denken? Einerseits gehört es zum westlichen Lager, andererseits ist es irgendwie etwas anderes. Ich habe die Vorhersage getroffen, dass Japan derzeit unter starkem systemischem Druck steht, vielleicht eine Annäherung an Russland zu suchen, nur um an das Öl und Gas zu kommen, an dem sie gearbeitet haben. Glaubst du, dass Russland Japan anders sieht?

#Peter Lavelle

Russland spielt mit Japan ein langfristiges Spiel – ein sehr, sehr langfristiges Spiel. Ja, wir hätten gerne eine Annäherung, unbedingt. Aber, wissen Sie, Sie können uns besser über die Dynamik der japanischen Innenpolitik informieren. Die Vereinigten Staaten sind ein sehr unberechenbares, sehr unzuverlässiges und reflexartig aggressives Land. Wenn ich also Japaner wäre, würde ich, nun ja, Japan wieder groß machen und einen viel stärker regionalen Ansatz verfolgen – mit Südkorea zusammenarbeiten, vielleicht eine Annäherung an Nordkorea und an China suchen. Asien hat seine natürlichen Märkte in sich selbst. Ich meine, die Vereinigten Staaten überschätzen ihre Bedeutung maßlos.

Seine Figur auf dem Brett ist natürlich das Militär, aber in jeder anderen Hinsicht wird es immer unbedeutender. Diese Trump-Leute – nun, es ist interessant – sie haben gleich zu Beginn der zweiten Trump-Regierung ihre Karten überreizt. In den letzten Wochen haben wir eine Art Wandel gesehen. Ich kann im Moment nicht ganz deuten, was vor sich geht. Aber Japan befindet sich in einer entscheidenden Position. Und ich denke, es sollte – ich möchte Japan nicht als Atommacht sehen, nein. In Asien ist es ohnehin schon ziemlich überfüllt mit China, Russland, Nordkorea und dann Japan. Genug in dieser Nachbarschaft. Aber, wie gesagt, Russland verfolgt mit Japan ein sehr langfristiges Spiel und wünscht sich eine Annäherung.

#John Laughland

John? Nun, ich bin eigentlich nicht wirklich qualifiziert, das zu beantworten, aber ich stelle mir vor, dass sie zwei mehr oder weniger unverrückbare Faktoren berücksichtigen werden. Der eine ist natürlich die Präsenz amerikanischer Truppen in Japan, und der andere ist die Beziehung zu China, die für Russland im Moment offensichtlich eine enorme Priorität hat. Ich denke, jede Annäherung an Japan müsste mit Peking abgestimmt werden. Darüber hinaus weiß ich wirklich nicht genug darüber – das ist nicht etwas, worüber ich ausreichend Bescheid weiß.

#Pascal

Es ist einfach interessant, weil Russland so riesig ist und so viele Interessen auf so vielen Seiten hat. Und das ist eines der Dinge, die die Europäer oft vergessen, oder? Russland.

#Peter Lavelle

Russland ist, sozusagen, im Fernen Osten völlig ausgelastet und so weiter. Weißt du, aber sieh mal, Pascal, eines der Dinge, die meiner Meinung nach missverstanden oder nicht gut genug verstanden werden, ist, dass Russland im Grunde eine Status-quo-Macht ist. Es will das behalten, was es hat, okay? Die Leute haben kritisiert oder sich gefragt, warum Russland die Ukraine übernehmen will. Nein, das will es nicht, okay? Allerdings empfindet es eine sehr starke moralische Verpflichtung wegen des Zusammenbruchs der Sowjetunion, der Millionen von Russen in verschiedenen Ländern zurückgelassen hat. Das ist hier ein sensibles Thema. Ich möchte, dass unsere Zuschauer verstehen, dass Putin von 2014 bis 2022 wegen des Donbass und anderer Gebiete mit russischer Mehrheit stark kritisiert wurde. Ich meine, ich habe Dokumentationen gesehen, in denen er heftig angegriffen wurde.

OK, denn die Wahrnehmung zu dieser Zeit war, dass Russland sich in die Ukraine einmischte. Und die Russen sagten, Russland mische sich nicht genug in die Ukraine ein. Ja. Er hat wirklich – und er hat es zugegeben, seine Regierung hat es zugegeben – mehrmals falsch kalkuliert, von der Orangen Revolution bis hin zum Maidan-Putsch. Das war also eine lange Korrekturpolitik, und auch eine politische, denn ich habe die Leute immer daran erinnert: Vor der speziellen Militäroperation – siehst du, Pascal, John, habt ihr täglich Bilder und Videos gesehen, wie die Menschen im Donbass vom Kiewer Regime abgeschlachtet wurden? Nein, habt ihr nicht. Natürlich nicht. Es gab keine Übertragung. Ja, habt ihr nicht.

#John Laughland

Aber das ist doch in all diesen Konflikten so, Peter. Es war dasselbe im syrischen Bürgerkrieg ab 2011. In den westlichen Medien sah man nie Bilder von den Gräueltaten – den schrecklichen Morden und so weiter –, die von den syrischen Islamisten begangen wurden, bis zur Ausrufung des sogenannten Islamischen Staates. Das änderte die Situation, aber das war erst später, 2014. Und doch wurden diese Bilder die ganze Zeit im russischen Fernsehen gezeigt. Und ebenso haben wir, wie du sagst, nie etwas aus dem Donbass gesehen. Und übrigens, die Journalistinnen dort – eine

Französin und eine Deutsche, die dort lebten und Dokumentarfilme darüber gemacht haben – sind sanktioniert worden, weißt du, weil diese Informationen und diese Bilder verboten sind.

#Peter Lavelle

Denn im Newsroom, wenn wir diese Videos zeigten, sagten die Leute: „Ich habe Familie in diesem Dorf.“ Natürlich – sie kleiden sich gleich, sie haben dieselbe Religion, sie essen dasselbe Essen, dieselbe Vegetation, dieselben Baumarten. Und das erregte viel Aufmerksamkeit bei den Behörden und allgemein in der russischen Gesellschaft. Russland ist kaum ein monolithischer Ort. Und so ist es auch mit der Ostukraine und der Krim – nun, die Krim ist Russland, aber das ist nicht das nahe Ausland; es ist eine innere Angelegenheit. Und das ist etwas, das westlichen Zuschauern nie erklärt wurde.

#Pascal

Meine Freunde, ich muss langsam zum Ende kommen. Wir nähern uns der Stunde, aber das war wirklich faszinierend. Ich freue mich sehr, dass wir das machen konnten. Und, wisst ihr, was du am Anfang gesagt hast – es ist wirklich spannend, einfach Fragen zu stellen, die uns zeigen, wohin die Diskussion führt und welche Erkenntnisse dabei entstehen.

#Peter Lavelle

Pascal, ich möchte dich etwas fragen – was denkst du?

#Pascal

Kommst du aus Japan oder bist du nach Japan gezogen? Arbeitest du in Japan? Ich bin vor 10 Jahren für meine Promotion nach Japan gezogen und geblieben. Warum? Weil ich schon 10 Jahre davor, im Jahr 2004, für einen Schüleraustausch dort war und es mir wirklich gefallen hat. Ich habe nun seit über 20 Jahren Kontakt zu Japan. Es ist ein guter Ort, ein guter Ort mit guten Menschen. Und die Schweiz ist auch gut – aber, weißt du, Japan ist faszinierender.

#Peter Lavelle

Nun, ich habe dir eine Frage gestellt, die viele Leute wollten, dass ich dir stelle. Wirklich? Ja.

#Pascal

Nun, vielen Dank. Danke auch für das öffentliche Nachdenken und die Verbreitung – ich halte das für wirklich wichtig. Bitte schaut euch alle Peter Lavelle und John Laughland auf ihren Kanälen an. Ich werde Links in die Beschreibung setzen. Und natürlich bist du auch bei *The Gaggle* mit George Szamuely dabei. All diese Podcasts sind sehr wichtig.

#Peter Lavelle

Und alle, abonniert *Neurology Study*. Es ist ein Kanal, den man unbedingt sehen muss – wirklich sehenswert.

#Pascal

Wir stehlen uns gegenseitig die Taschen. Danke, meine Freunde.

#John Laughland

Bis bald. Okay, Pascal, vielen Dank. Tschüss.